DPT

Deutscher Präventionstag –
der Jahreskongress seit 1995

Theater als hochwirksames Medium in der Prävention

Stephan Eckl

Aus: Erich Marks, Claudia Heinzelmann, Gina Rosa Wollinger (Hrsg.):
Kinder im Fokus der Prävention
Ausgewählte Beiträge des 27. Deutschen Präventionstages
Forum Verlag Godesberg GmbH 2023

978.3.96410.026.9 (Printausgabe)
978.3.96410.027.6 (eBook)

Stephan Eckl

Theater als hochwirksames Medium in der Prävention

Theater EUKITEA ist ein freies, professionelles Theater mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendtheater. Mit seinen mobilen Theaterproduktionen für Kinder und Jugendliche ist EUKITEA international unterwegs an Schulen, Kindergärten oder pädagogischen Einrichtungen. Theater, wie EUKITEA es versteht und praktiziert, ist eine hochwirksame ganzheitliche Methode, den Menschen in seiner Selbstentfaltung zu fördern und seine Lebenskompetenzen zu stärken. EUKITEA Theaterstücke sind spannend, lebensbejahend, erfrischend und führen auf sensible und humorvolle Weise in verschiedene Themen, wie beispielsweise (Cyber)Mobbing, Gewalt, Resilienz, Ernährung, Friedensbildung, Radikalisierung etc. ein. Die Stücke werden in Kooperation mit Fachinstitutionen entwickelt und garantieren so ein hohes Niveau sowohl auf fachlich-pädagogischer als auch ästhetischer Ebene. Begleitende Workshops, Elternabende und vertiefendes Material stärken die Wirkung nachhaltig. Stammsitz ist das internationale Theaterhaus EUKITEA in Diedorf bei Augsburg, mit festem Spielteam und Organisationsbüro, sowie seit 2004 einer Zweigstelle in Berlin mit ebenfalls festem Spielteam und Organisationsbüro. EUKITEA besteht mit der Vorläufer-Organisation Spielwerk e.V. seit 1984.

Auslöser für unser präventives Kinder- und Jugendtheater war der Zuruf einer Schule, die EUKITEA kannte: *„Macht doch mal was zum Thema Gewalt unter Kindern, eure Theaterproduktionen sind so sensibel, so spannend, ihr könnt das!“* Daraufhin entstand das Theaterstück „Eigentlich wollte ich fliegen“, das mittlerweile deutschlandweit über 2500-mal gespielt worden ist und sehr viele Kinder- und Erwachsene Zuschauer erreichte.

Seither entstanden über 30 Präventions-Theaterstücke und Projekte, z.B. zu den Themen Gewaltprävention, Drogenprävention oder Prävention von Missbrauch. In der letzten Zeit standen die Themen Resilienzförderung, Stücke zur Friedensbildung sowie zur Mobbing-Prävention im Fokus.

Die EUKITEA Stücke werden alljährlich ca. 450-mal mit etwa 70 000 Zuschauer*innen deutschlandweit und international gezeigt. Zudem finden etwa 800 begleitende Workshops für Kinder und Jugendliche statt.

Diese Theater-Aufführungen werden zum größten Teil für und an Schulen realisiert, weitere Aufführungen finden auch im Theater, in öffentlichen Räumen oder in Kindertagesstätten statt. Soweit die Historie und die Zahlen.

„Theater als hochwirksames Medium in der Prävention"

Hierzu muss vorneweg geschickt werden: Theater als Ausdrucksform ist in seiner Wirkung neutral, es ist entscheidend, wie man es anwendet. Die Hochwirksamkeit kann in beide Richtungen gehen, man kann Positives bewirken, aber auch Negatives. Man kann fördern, öffnen, entlasten, oder aber auch verschließen und belasten. Gelingende Prävention vermeidet die Wunde zu verstärken, sonst verschließt sich das Kind oder der Jugendliche, um sich zu schützen.

So muss man mit höchster Behutsamkeit vorgehen und belastete Kinder hoch sensibel durch das Thema hindurchführen. Wenn man nicht achtsam ist, bewirkt man das Gegenteil. Man muss sich bei jeder Inszenierung, bei jeder Aufführung bewusst sein, dass im Publikum, das man vor sich hat, z.B. zum Thema Sexuelle Grenzverletzung an Kindern, ein Prozentsatz der Kinder direkt betroffen ist. Das Spiel darf niemals sentimental, sondern sollte stets wohldosiert sein, ähnlich wie in der Heilkunde „die Dosis macht das Gift."

Es kann wie ein Schock sein, der das oft traumatische Erleben vertieft, die Wunde schmerzt umso mehr.

Eine achtsame Aufführung kann zu einem Rettungsanker werden, damit das Kind sich öffnen, sich vielleicht anvertrauen und beginnen kann, Frieden mit sich selbst zu schließen. Für die anderen Zuschauer geht es um Prävention und Vorbeugung, der Alltag wird beleuchtet. Wichtige Impulse werden gesetzt, um gut und sicher durchs Leben zu gehen.

Warum Theater?

Die Bühne, der Theaterraum ist ein hoch energetischer Raum, ein heiliger Raum, in dem Leben exemplarisch praktiziert wird. Theater führt ins Leben und durchs Leben. Theater führt in Gefühle und durch die Gefühle, bildet ab und kann Wandlungsmöglichkeiten aufzeigen.

Theater muss spannend sein, muss schön sein, muss berühren, Spaß machen. Man muss sich im Theater wiederfinden können. Es ist eine Begegnung: Schauspieler und Publikum… im gleichen Raum!

Die Theaterstücke müssen natürlich als Theaterstück überzeugen, sprich gut gemacht sein: dramaturgisch, inszenatorisch und im Schauspiel. Nur dann kann sich auch die oben genannte Kraft, der Zauber von Theater, entfalten.

Wie?

Der Begriff Prävention - etwas soll verhindert werden - ist nur ein Aspekt, an dem EUKITEA sich auch immer ein bisschen reibt. Prävention heißt letztendlich Vorbeugung, Verhinderung, aber EUKITEAs Form des Theaters geht weiter, es möchte etwas öffnen. EUKITEA möchte Kindern und Jugendlichen neue Räume erschließen, damit sie sich weiter entfalten können auf der Grundlage der Stärkung und des Entdeckens in den verschiedenen Theaterproduktionen. Dies ist Theater EUKITEA eine Herzensangelegenheit.

Damit Theater in stärkender, verwandelnder, lösender, heilender Weise wirken kann, sind **folgende Aspekte**, basierend auf langjähriger Erfahrung, grundsätzlich zu beachten:

Eine **positive, lebensbejahende Grundeinstellung** bei den Theatermachern: ganz grundsätzlich, eine optimistische Sicht auf das Leben und darauf, dass jede Aufgabe im Leben, letztendlich eine Fragestellung ist. Jedes Problem, dem man begegnet, ist wie eine Frage und jede Frage trägt auch die Antwort in sich.

Verantwortungsbewusstsein: Die Schauspieler*innen sind dafür verantwortlich, dass es dem Publikum während der Aufführung gut geht.

Die EUKITEA Schauspieler*innen spielen v.a. an Schulen, das bedeutet, die Kinder kommen nicht aus eigenem Antrieb dorthin, sondern sie kommen, weil es auf dem Stundenplan steht. EUKITEA ist verantwortlich, dass die Kinder gut durch die Aufführung geführt werden, Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf eine gute und bereichernde Aufführung!

EUKITEA ist wichtig, Kinder und Jugendliche ernst zu nehmen in ihren Ängsten, Bedürfnissen in ihren Wünschen und Visionen.

Stückerarbeitung

Im Folgenden wird die Herangehensweise behandelt, wie EUKITEA Präventionstheater gestaltet. Oft ist es so, dass EUKITEA eine Anregung, einen Zuruf erhält, wie beispielsweise bei der Theaterproduktion „Marco, bist Du stark?". Damals kam eine Anfrage vom Bayerischen Sozialministerium „*Macht doch mal etwas zur Radikalisierungsprävention.*" Darauf folgten im Team eine intensive Recherchephase sowie Gespräche mit Fachkräften. Anschließend trifft sich das Spielteam zu einer sehr persönlichen Improvisationsphase. Im nächsten Schritt entsteht eine Textfassung und in weiteren Probeneinheiten entfaltet sich das entsprechende Stück. Wichtig ist, darauf zu achten, dass Inhalte nicht plakativ und vereinfacht dargestellt werden. Es braucht eine Klarheit, die sich im gesamten Stückprozess und auch in den Protagonisten wiederfindet. Man muss ganz bewusst eine Spielgrundlage schaffen, auf der die klaren Aussagen stehen können.

Wichtig ist zudem, dass die Schauspieler*innen in den Entwicklungsprozess intensiv mit eingebunden sind, die Theaterproduktion wird „ihr" Stück.

Theater als hochwirksames Medium in der Prävention

Bei der Entwicklung eines Theaterstücks mit präventivem Inhalt, gibt es folgende Aspekte: das Thema wird angesprochen. Das Thema wird dargestellt und anschließend in eine Bildersprache verwandelt. Es wird aus dem festen Wort-Zusammenhang, der Vorstellung herausgenommen und in ein Bild, in Leben umgewandelt. Es wird durch Wort-Bild und Musik durchdrungen und uns dadurch nahegebracht als lebendige Wirklichkeit.

Das Thema geht im Spiel durch Gefühle hindurch: Gefühle werden ausgelöst (ganz wichtig), aber es bleibt nicht im Gefühl hängen, sondern es geht zum Wesen des Menschen, zum Herzen. Nur wenn es durch die Emotionen hindurchgeführt wird und zum Herzen, zum inneren Wesen kommt, kann der Mensch das Thema auch tief verstehen, es akzeptieren und es kann gewandelt werden. Daraufhin setzt der kognitive Prozess ein, es wird verstanden, abgespeichert und es können Handlungsimpulse entstehen.

Wichtig ist, dass das Erfahrene als Theatererlebnis frei bleiben kann und nicht gleich in Schubladen gesteckt wird. Keine Moral, kein Soll, kein Muss – stattdessen ist emphatisches Lernen wichtig. Das Lernen entsteht ganz nebenbei, in dem sich das Herzwesen öffnet, der Zuschauer sich wirklich wiederfinden kann. Zudem werden Lösungen aufgezeigt, die sich natürlich und aus dem Stück heraus entwickelt haben.

Spielweise und Aufführungspraxis

EUKITEA spielt vor allem an Schulen und dieses Spiel ist frei gewählt. An Schulen erreicht man alle Kinder, alle Schultypen, somit ist EUKITEAs Spielweise nicht elitär, sondern an alle Kinder gerichtet. Außerdem besteht an Schulen üblicherweise die Möglichkeit, ebenerdig im Raum und somit inmitten der Kinder und Jugendlichen auf der gleichen Ebene zu spielen. Sehr ungern spielt EUKITEA auf Theaterbühnen, da die Aufführungspraxis dann überhöht ist.

Ein positiver Einstieg in die Aufführung ist wichtig. Der Prozess beginnt, wenn die Schauspieler*innen an die Schule kommen in Form eines freundlichen Kontaktes mit dem Hausmeister, der Sekretärin, mit den Lehrkräften, den Jugendsozialarbeiter*innen.

Der Theaterraum, der häufig eine Turnhalle oder eine Aula ist, wird mit einer klar definierten, einfachen Spielfläche gestaltet. Klarheit ist wichtig. Der Boden wird mit einem Bodentuch abgedeckt oder mit einer klaren Abgrenzung durch ein Klebeband oder Gegenstände, womit deutlich wird, das ist die Spielfläche, das ist der magische Raum, der hoch-energetische Theaterraum, der geschützt werden muss. Hier dürfen keine Lehrkraft oder Kinder unachtsam drüber laufen. Es ist der Theaterraum, auf dem das Wandeln, Erkennen und Verstehen stattfindet. Der Bühnenraum wird installiert, es ist ein entscheidender Akt. Zudem benötigt das

Publikum eine gute Sicht, EUKITEA baut den Publikumsraum mit verschieden Höhen auf, möglichst im Halbkreis, nah an der Bühne, damit Interaktion zwischen Schauspieler*innen und Publikum möglich wird.

Was passiert auf der Bühne, was sind die Ziele, die Ausrichtung?

Was möchte EUKITEA bei der Aufführung bewirken? Vier zentrale Aspekte sind wichtig:

Zentrieren: Die Kinder sollen wieder bei sich ankommen, in die eigene Mitte zurückfinden, mit sich in Einklang kommen.

Erheben: Heraus heben aus ihren Alltäglichkeiten, inneren Bedrängnissen, in neue Räume, wo Veränderung stattfinden kann.

Verwandlung: Wandlung kann in diesem Spielraum passieren, weil man auf ein energetisches Level kommt, auf dem Erkenntnis und somit Herzensverstehen beim Publikum einsetzten kann.

Heilung: Wenn das Thema Wunden hinterlassen hat, wenn dieser klärende, zentrierte Raum entstanden ist, können Heilungsimpulse gegeben werden, dass Kinder in einem anderen Zustand nach Hause gehen können. Dies wurde häufig in Feedbacks gemeldet.

Die Mittel

Ehrliches, authentisches Schauspiel

Vertrauen schaffen auf der Bühne, das heißt ehrlich sein, verlangt authentisches Spiel der Akteure. Immer auf Augenhöhe mit den Zuschauer*innen. Das Publikum kann erleben „die sind ehrlich, die meinen wirklich mich". Es fühlt sich gesehen, ernst genommen und sicher. Authentizität bewirkt wahre Gefühle, wahre Einsichten und wahre Wandlungen.

Das Spiel ist energievoll, spannend, dynamisch, doch nie hektisch, nie chaotisch. Es ist einfach, Kinder und Jugendliche zu emotionalisieren … darum geht es nicht. Wichtig ist die Kunst des natürlichen Spiels, Intensität, Heiterkeit und Schönheit stehen im Fokus, aber keine Künstlichkeit.

Theater EUKITEA arbeitet nicht mit Angst, Schreck oder Schock - ohne zu verharmlosen. In EUKITEAs Theaterproduktionen gibt es Klarheit statt Überemotion.

Die Kinder und Jugendlichen werden durch die Bilder, durch die Emotionen, hindurch begleitet. Je nach Altersstufe immer frei lassender - Halt gebend, aber nicht festhaltend.

Heftige, bedrängende Situationen werden wohl dosiert und in für die Zuschauer*innen tragbare Bilder und Szenen geformt. Die Protagonist*innen sind Figuren, die für das Publikum sympathisch und miterlebbar sind. Bei schmerzlichen Themen ist die Einbettung in einen tragenden, positiven zu einer Lösung führenden Kontext Grundvoraussetzung. Die Problematik wird gezeigt und Lösungsmöglichkeiten ergeben sich aus dem gespielten Zusammenhang.

Heiterkeit

Heiterkeit ist dabei ein zentraler Schlüssel, um auch schwere Inhalte zu vermitteln. Heiterkeit und Ernst bilden einen befruchtenden Gegensatz. Heiterkeit ist wie ein lichtvoller Scheinwerfer, er erleichtert, durchdringt die Schwere. Das Thema wird tragbar, ertragbar, erträglich. Es entsteht eine Herzstärkung, die für den Wandlungsvorgang hilfreich und sogar notwendig ist. Somit entsteht ein Tonus, der aufnehmen kann, wenn schwierige Probleme im Stück behandelt werden.

Die Musik

Eine große Helferin in den EUKITEA Theaterstücken ist die Musik, die entweder live gespielt wird oder vom Tonband kommt. Am besten ist die Musik, wenn sie nicht mehr auffällt, sondern eins wird mit dem Bildgeschehen. Die Musik in den EUKITEA Theaterproduktionen schafft farbige Klangräume, in denen sich die Bilderwelt entfaltet. Musik ist ein Türöffner in das Seelische, in die inneren Räume. Musik verwandelt die Stimmungen, die Gestimmtheit der Umgebung. Musik lässt den Menschen Tanzen, bringt in Bewegung.

Die Stille, das Lauschen

Die EUKITEA Stücke beginnen immer in Stille, die Schauspieler*innen warten, bis das Publikum still ist. Stille ist wie der Boden, die Basis der Aufführung. Atempausen- und Innehalten ermöglichen, dass das Gesehene sinken kann. Eine kurze Pause ein Innehalten. Es ist, wie wenn der Boden geklärt wird. Den Raum für Stille schaffen. Die Stille wird zu Beginn „gesetzt" und kann dann im Stück immer wiederkehren.

In allen EUKITEA Stücken hat das Innehalten, das Lauschen seinen Raum, seine Zeit.

Das Heraustreten aus dem Getriebe, dem getrieben werden, ist gerade auch für Kinder und junge Menschen von zentraler Bedeutung. Kinder erleben es intensiv, Maria Montessori sagte: „Kinder brauchen Stille". Das ist auch unsere Erfahrung. Nur wenn Stille sein darf, kann auch Wandlung geschehen.

Gerade auch für Jugendliche ist diese Botschaft so wichtig. In einer Lebenszeit, in der die Gruppe, das „mit dabei sein", wichtig und fordernd ist, ist diese Botschaft so entlastend.

Stille und Rückzug sind bedeutend, allein zu sein ist gut. Jeder Mensch braucht das, um bei sich anzukommen, zu verdauen, um zu wachsen, um reifen zu können und dann wieder in die Welt zu gehen.

So sind alle EUKITEA Produktionen immer auch getragen aus der nährenden Stille. EUKITEA Stücke machen Mut, sich diese Zeiträume zu schaffen und geben praktische Anregungen dies anzuwenden. z.B. beim Friedenskreis im EUKITEA Theaterstück „Viola und das magische Friedensalphabet".

„Wo, Wie findest du deine Stille, deinen Abstand, dein dich wieder Aufladen."

Achtsamer Umgang mit dem Wort, mit der Sprache

Das Wort ist eine wirkende Kraft. Die in den Stücken verwendete Sprache ist frisch, altersgemäß hochsprachlich, nie anbiedernd oder „kindelnd",

sondern natürlich und sehr bewusst angewendet. EUKITEA ist eine Sprache wichtig, die von Herz zu Herz geht. Klare Darstellung des Konflikts, aber keine Überlastung durch niederziehende Sprache. Die Akteur*innen/Protagonist*innen in den EUKITEA Stücken dürfen Worte und Sätze aussprechen, die sich Jugendliche im Alltag nicht trauen zu sagen, aber eigentlich auf dem Herzen liegen. Mut zur Empfindsamkeit, Mut zur Ehrlichkeit, die Maske der Coolness darf fallen … die Sprache des Herzens steht im Vordergrund. Und die Zielrichtung der Sprache der Schauspieler*innen ist das Herz des Publikums. Damit Verwandlung stattfinden kann, muss das innere Wesen, das Herzwesen angesprochen werden.

Die Einfachheit

Einfachheit, ist die bewusste Reduktion auf das Förderliche. Klarheit, Raum für individuelle Phantasie, Raum für Neues, Raum für Wandlung-Schönheit wird möglich.

- Die Objekte auf der Bühne, die Bühnenraumgestaltung,
- die szenische Inszenierung, die Spielweise, die Texte,
- die Musik, sind auf die Wirksamkeit der Aufführung
- ausgerichtet, in den Dienst der wohltuenden, entlastenden
- Wirkung des Stücks. „Kein Bühnen Ego…"
- Schönheit durch Klarheit auf der Bühne.

Das Verwandelnde, das Herz

Damit Verwandlung stattfinden kann, muss das innere Wesen- das Herzwesen angesprochen werden- ansonsten bleibt es reine Emotion. Vieles wird aufgerüttelt, aufgewirbelt, aber nicht verwandelt und nicht erlöst. Das Herz muss Ja sagen können zu dem Geschehen, zur Wandlung, zur Lösung. Das Erlebte wird tragbar, es ist begeistert, es macht Mut und Lust zur Wandlung zu neuen Schritten.

Die Sicht auf unser Publikum, auf Kinder und Jugendliche:

„Gut so" lautet der Titel einer EUKITEA Theaterproduktion – „Gut so" bedeutet auch, dass jeder Mensch einmalig ist, einzigartig, ein Kind Gottes und genau richtig so wie er ist, das Wesen ist absolut richtig, Handlungen sind wandelbar. Der liebende Blick öffnet die Sicht in den Hintergrund der Dinge, der Menschen. Der liebende Blick ist nicht sentimental und verharmlosend. Der liebende Blick ist der Blick, der wie ein Brennglas Vorurteile oder Pessimismus durchdringt, wegschmelzt und dadurch in tiefe Schichten eindringt, zum Wesen, zur Essenz kommt.

Das Gegenüber erlebt sich als gesehen als erkannt. Dieser Blick öffnet das Herz und überwindet Angst.

Inhalt

Vorwort 9

I. Der 27. Deutsche Präventionstag im Überblick

Tana Franke, Erich Marks
Zusammenfassende Gesamtdarstellung des 27. Deutschen Präventionstages 13

Merle Werner
Evaluation des 27. Deutschen Präventionstages 57

Der Deutsche Präventionstag und ständige Veranstaltungspartner
Hannoveraner Erklärung des 27. Deutschen Präventionstages 101

II. Expertisen zum Schwerpunktthema

Vorwort 106

Regine Mößle, Thomas Mößle
Gelingende Entwicklung 115

Marlies Kroetsch
Kinderrechte und Partizipation 139

Bernd Holthusen, Heinz Kindler
Kinder als Betroffene von psychischer und physischer Gewalt und darauf bezogene Prävention 163

Nadine Schicha
Sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen vorbeugen – Ansätze eines gelingenden Kinderschutzes 187

Klaus Zierer
Kinder und ihre Bildung im Licht der Corona-Pandemie 209

III. Vorträge

Selin Arikoglu
„und dann bin ich kriminell geworden": Biografische Fallrekonstruktion von straffälligen jungen Frauen mit einem Migrationshintergrund 241

Alexandra Bachmann, Johannes Bittner
Das Präventionsprogramm DIGITAL NATIVE 251

Rainer Becker
Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder 257

Cora Bieß, Dr. Ingrid Stapf
Sicherheit für Kinder in der digitalen Welt durch Stärkung von Kinderrechten und Gewaltprävention 161

Rita Bley
Präventionsprojekt „BewusstSIGN" 279

Katharina Bremer, Ricarda Brender, Frederick Groeger-Roth, Ulla Walter
Grüne Liste Prävention: wirksame Verhältnisprävention stärken 291

Vera Dittmar, Anja Herrmann
Systemische Beratung für Kinder und deren inhaftierte Eltern 317

Stephan Eckl
Theater als hochwirksames Medium in der Prävention 333

Dunya Elemenler
Präventionsarbeit mit und für Frauen und Mädchen 343

Sabeth Eppinger
Beratung von Familien in hochkonflikthaften Trennungsprozessen 351

Matthias Franz, Daniel Hagen, Ida Helga Oster
Familiäre Trennung als Gesundheitsrisiko: Was tun? 367

Astrid Helling-Bakki, Flavia Klingenhäger und Judith Bader
Das Childhood-Haus-Konzept: Das Kind im Mittelpunkt 379

Dinah Huerkamp
Der Fluch und Segen eines präventiven Internetstrafrechts am Beispiel des Cybergroomings unter Berücksichtigung alternativer Regelungsansätze 391

Michael Laumer
Auswirkungen partnerschaftlicher Gewalt auf anwesende Kinder – Eine Untersuchung im Kontext der Pandemie 405

Michael Otten
Paternalismus und Kinderrechte vertragen sich nicht – das Kinderrecht auf Privatsphäre in der digitalisierten Welt 421

Helmolt Rademacher
Bedeutung der Kinderrechte für Demokratielernen und Gewaltprävention 433

Marc Reinelt
Prävention von Gefahren im digitalen Alltag von Kindern. Das polizeiliche Präventionsprogramm „Klasse im Netz" der Polizei Baden-Württemberg 441

Jördis Schüßler
Die Kinder von inhaftierten Eltern im Fokus der Prävention 451

Birte Steinlechner
PräGe – Prävention von häuslicher Gewalt an Schulen – warum dieser Baustein der Präventionsarbeit so unglaublich wichtig ist 465

IV. Praxis-Impulse

Rainer Becker
Mütter als Anzeigeerstatterinnen bei sexuellem Missbrauch 481

Franziska Böndgen, Michael Wörner-Schappert
Nazisymbole und Holocaust-Leugnung in Schüler:innen-Chats – Konzept für Präventions-Fachtage 489

Eike Bösing, Yannick von Lautz, Margit Stein, Mehmet Kart
Möglichkeiten der Prävention islamistischer Radikalisierung bei Jugendlichen. Ausgewählte Ergebnisse der wissenschaftlichen

Begleitung des Projekts CHAMPS 497

Christiane Honer, Renate Schwarz-Saage
„Herausforderung Gewalt" – (Jugend)Gewalt am Präventionsort Schule wirksam begegnen 509

Melanie Jagla-Franke, Leonard Konstantin Kulisch, Charlotte Sievert, Kerstin Kowalewski, Christa Engelhardt-Lohrke
Sind Präventionsangebote für Geschwister von Kindern/ Jugendlichen mit chronischer Erkrankung und/ oder Behinderung – in Deutschland – wirksam? 515

Leo Keidel
„ISL AKTIV – Durchstarten nach Corona" Ein interdisziplinäres Präventionsangebot für die Post-Corona-Zeit nicht nur für Erwachsene 525

Elke Pop
Kindermusical „Schlamperjan" – ein Beitrag zur kriminalpräventiven Kinder- und Jugendarbeit 533

Stefan Schlang
Plan P. – Jugend stark machen gegen islamistische Radikalisierung 541

Tuğba Tekin
Frauen stärken Frauen – gegen Radikalisierung 547

Stella Valentien
Das Programm START ab 2: Stärkung der Persönlichkeit und Förderung der Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen. Eine Maßnahme der Primären Prävention für Kinder ab zwei Jahren in Kitas und Kindertagespflegestellen. 557

Thomas Wilke
Sexuelle Lebensstile bei Jugendlichen aus prekären Milieus und Ansätze für die pädagogische und sozialarbeiterische Praxis mit Kindern und Jugendlichen 569

V. Autor*innen 581